

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 57 (2017)

Artikel: 100 Jahre links am rechten Zürichseeufer
Autor: Galliker, Hans-Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



100 Jahre links am rechten Zürichseeufer

Hans-Rudolf Galliker*

«Ein solch freudiges Ereignis in einer Gegend feiern zu können, wo Reichtum dominiert, ist eine grosse Genugtuung», schreibt Parteipräsident Hans-Ruedi Weber. Das Heimatbuch würdigt den Geburtstag und stärkt damit hoffentlich die Genugtuung.

Die Geschichte der ersten 75 Jahre der Sozialdemokratischen Partei von Meilen wurde bereits 1991 vom renommierten, inzwischen verstorbenen Historiker Albert Wirz verfasst und kann nicht kompetenter aufgearbeitet werden, als er es getan hat. Sein Text erschien im selben Jahr im Heimatbuch. Deshalb nehmen wir ihn als Grundlage und fassen die wesentlichen Erkenntnisse zusammen.

Die Zeit ab 1991 wurde von Gemeinderätin Irene Ritz aufgearbeitet und in der Jubiläumsbroschüre der SP Meilen publiziert. Mit einem Konzentrat daraus vervollständigen wir die Geschichte der Partei. In einem Gespräch mit Parteipräsident Hans-Ruedi Weber blicken wir zudem in die Zukunft. Welche Ziele hat sich die Jubilarin gesteckt? Was möchte sie erreichen? Und wo möchte sie in 20 oder 25 Jahren stehen?

Die SP Meilen feierte am 20. Mai 2017 ihren 100. Geburtstag. Oder besser: Sie feierte ihn nach. Denn eigentlich wurde sie am 1. November 1916 aus der Taufe gehoben. Aber einen Geburtstag sollte man nicht im Voraus feiern, und in den kühlen Novembertagen wollte die SP kein Fest ansetzen. Deshalb wurde das stolze Jubiläum erst 2017 begangen. Grund genug für das Heimatbuch, die Jubilarin zu würdigen.

Impressionen vom
100-Jahr-Fest der
SP Meilen am 20. Mai 2017.

* Hans-Rudolf Galliker ist Redaktor des Heimatbuchs. Sein Artikel basiert auf einem Text von Albert Wirz von 1991 und auf der Jubiläumsbroschüre «Die Linken am rechten Zürichseeufer» von Irene Ritz.

1916–2016: Keine berausende, aber eine eindruckliche Geschichte

«Sozialdemokratie an der Goldküste, im einstigen Weinbauerndorf Meilen – das ist nicht gerade eine berausende Erfolgsgeschichte.» Das schrieb der Historiker Albert Wirz, als er 1991 für das Heimatbuch die damals 75-jährige Geschichte der SP Meilen aufarbeitete. Der Befund stimmt auch für die letzten 25 Jahre bis in die Gegenwart. Eine berausende Erfolgsgeschichte kann die SP Meilen nicht vorweisen. Zu stark sind in der Zürichsee-Gemeinde die bürgerlichen Kräfte. Aber es ist eine beeindruckende Geschichte und eine, in der es über die meiste Zeit viel Mut brauchte, sich zur SP zu bekennen. Nicht selten

wurden Meilemer Sozialdemokraten bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges vor die Wahl gestellt: Kündigung der Arbeitsstelle oder Parteiaustritt. So geschehen beispielsweise 1923, als die Gerberei Wunderly den bei ihr angestellten Genossen genau diesen Entscheid abverlangte. Sie entschieden sich für den Arbeitsplatz.

1916–1920: Stürmische Jugendjahre

Die ersten Jahre waren stürmisch, der Gegensatz zwischen dem Bürgertum und den Sozialdemokraten war enorm. Bei der Gründung tobte noch der Erste Weltkrieg. 30 Gründungsmitglieder fanden sich am 1. November 1916 ein; sie alle übten gewerbliche oder industrielle Berufe aus: Gerber, Packer, Sattler, Zim-

Generalstreik 1918: Mit blankgezogenem Säbel steht die Kavallerie auf dem Paradeplatz in Zürich den Demonstranten gegenüber.



mermann, Dreher, Rebmann. «Ihr Leben war bestimmt vom Kampf ums nackte Überleben; der Sold im Militär war mies, ein Teuerungsausgleich wurde verweigert, die Löhne bewegten sich um die 4 Franken pro Tag», schrieb Wirz. Richtig dramatisch wurde es 1918, als das Oltenner Komitee die Arbeiter zum landesweiten Generalstreik aufrief. Die Meilemer Arbeiterschaft leistete dem Aufruf in erstaunlich grosser Zahl Folge. In den meisten Betrieben ruhte die Arbeit. «Die Meilemer Bauern und Gewerbler sahen rot. Als am Montag kurz vor Mitternacht die Glocken der Kirche Sturm läuteten, verbreitete sich schnell das Gerücht, auswärtige Hilfe für die Streikenden sei im Anzug. Darauf «verfügte sich alles Mannenvolch mit gesunden Beinen auf die Strassen und öffentlichen Plätze, um mit

Schusswaffen, Knütteln und Peitschen zum Rechten zu sehen». Nach dem Rechten gesehen wurde, indem die Bürgerwehr unter anderem in Arbeiterwohnungen eindrang und Verdächtige verprügelte. Von «Kneblikon» sprachen anschliessend die Arbeiter, die ihren Streik abbrachen» (Wirz, Heimatbuch 1991, Zitat aus dem damaligen «Volksblatt»).

1920–1930: Ruhe, Sturm und ein unerwarteter Erfolg

Danach wurde es in der Ortspartei etwas ruhiger. Zwar stritten in Meilen, wie im ganzen Kanton, radikale und gemässigte Sozialdemokraten um die Meinungsführerschaft, aber es gewann in aller Regel der gemässigte Flügel. 1929 wurde es wieder stürmischer. In diesem Jahr lotete das SP-Präsidium die Haltung der Partei zum Frauenstimmrecht aus. Das Ansinnen stiess auf wenig Zustimmung. Erfolg hatte die SP jedoch mit einem anderen Vorstoss. Die Weltwirtschaftskrise meldete sich an. Auch in Meilen ging es mit der Wirtschaft bachab. Darauf beantragte der Meilemer Gemeinderat der Gemeindeversammlung die Schaffung eines Krisenfonds. Selbstverständlich unterstützte die SP den Antrag, wollte aber zusätzlich, dass die Gemeinde die damals freiwillige Arbeitslosenkasse subventioniere. Tatsächlich konnte die Partei gegen den Widerstand der Bauern eine Mehrheit gewinnen. Die Gemeindeversammlung entschied sich für einen Subventionsanteil von 40 Prozent. «Meilen war damit



Wahlplakat der Nationalen Front der Schweiz aus dem Jahr 1933.

für kurze Zeit eine der fortschrittlichsten Gemeinden des Kantons», schrieb Albert Wirz.

1930–1945: Die SP Meilen auf dem Höhepunkt

Nach 1933 profilierte sich die SP im Kampf gegen Frontisten, entstand doch in diesem Jahr eine Ortsgruppe der Nationalen Front, die nach dem Vorbild der deutschen Nationalsozialisten organisiert war. Ebenso forderte die SP Meilen zusammen mit anderen linken Kräften, die sich in der Arbeiterunion zusammengeschlossen hatten, ein stärkeres Engagement der Gemeinde für Notstandsarbeiten und die Linderung der Arbeitslosigkeit, allerdings nur mit wenig Erfolg. Die Periode war geprägt durch eine äusserst harte Konfrontation zwischen Sozialdemokraten und Sozialisten auf der einen Seite und dem Bürgertum und der Bauern auf der anderen Seite. Die SP Meilen radikalisierte sich markant. Ihre Radikalität behielt sie auch nach 1939 bei, als sich die kantonale SP und die bürgerlichen Parteien aufeinander zubewegten. Albert Wirz führt aus: «Als sich die Kantonalpartei 1940 zum Schulterschluss mit den bürgerlichen Parteien entschloss, kritisierten das die Meilemer Sozis als «abgekartete Sache» und «Humbuk». Die Friedenspolitik geisselten sie als Untergang der Arbeiterschaft. (...) Der Einsatz und die Radikalität zahlten sich aus. Die Mitgliederzahl nahm zu, die Versammlungen waren so gut besucht wie lange nicht mehr. Die Partei strotzte in den Kriegsjahren vor Aktivität.» Am kantonalen Parteitag reichte die Meile-

mer Sektion einen Antrag zur Schaffung einer schweizerischen AHV ein. Am 1. Mai 1942 wurde erstmals während des ganzen Arbeitertages gefeiert. Aber mit dem Erfolg wuchsen auch die innerparteilichen Spannungen. Der Konflikt entzündete sich am Problem der Linksozialisten und Kommunisten, welche die kantonale SP aus der Partei ausschliessen wollte. Die SP Meilen war anderer Meinung – ausser Otto Schaufelberger. Er vertrat die SP von 1938 bis 1942 im Kantonsrat und wurde 1942 in den Gemeinderat gewählt. 1944 kam es zum Eklat. Die Parteilinken forderten an einer ausserordentlichen Generalversammlung die Gründung einer neuen Linkspartei, der Partei der Arbeit. Der Antrag wurde zwar gebodigt, aber neun Mitglieder der SP verliessen die Partei. Der Aderlass schadete der SP Meilen nicht lange. Durch Neueintritte konnte die Mitgliederzahl gar erhöht werden.

1946–1991: Höhen und Tiefen

1946 wurde Gemeinderat Otto Schaufelberger Vizepräsident des Gemeinderates, eine Ehre, die noch wenige Jahre zuvor nicht denkbar gewesen wäre. Mit Georg Wäher wurde zudem ein zweites SP-Mitglied in die Meilemer Exekutive gewählt, in der er als Wehrvorstand wirkte. Auch in die RPK wurde ein SP-Vertreter gewählt, so dass nun die SP Meilen in allen Behörden und Kommissionen vertreten war. Die SP befand sich auf einem Höhepunkt.

In der Nachkriegszeit bis in die 1960er Jahre rutschte die SP Meilen jedoch in

ein Tief. Die Aktivitäten nahmen ab, vielleicht wurde die Partei allzu brav. Der Zuspruch in der Gemeinde sank ebenso wie die Mitgliederzahl. Ein Kernthema bildete der soziale und der genossenschaftlichen Wohnungsbau. Anderes blieb nicht in Erinnerung.

In den 1970er Jahren drehte der Wind jedoch wieder: «Junge Berufsleute, Studenten und Akademiker, darunter eine wachsende Zahl von Frauen, traten der Partei bei. Sie sprachen wieder die klassenkämpferische Sprache der frühen Jahre. Mit ihrem Ungestüm stiessen sie viele vor den Kopf. In der Gemeindepolitik erreichten sie eher weniger als ihre stilleren Vorgänger, doch sie liessen sich nicht verdriessen. Unverzagt griffen sie soziale Probleme auf, gründeten Arbeitsgruppen, polemisierten mit Leidenschaft, verfassten Eingaben und Initiativen. In den letzten 20 Jahren (1970–1990) setzte sich die SP Meilen ein: für die Schaffung eines Gemeindeparlamentes, für Frauenanliegen, für Kinderspielplätze, für Entwicklungshilfe, für den Ausbau der öffentlichen Anlagen, insbesondere der Badi im Ländeli, für ökologisch sinnvolle Stromtarife, für Tagesschulen, für einen Ortsbus, für die bessere Betreuung Asylsuchender in der Gemeinde und immer wieder neu für die Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus. Einiges konnte verwirklicht werden, allerdings erst, wenn auch die bürgerlichen Parteien sich dafür starkmachten» (Wirz, Heimatbuch 1991).

1991–2000: Staatstragend und aufmüpfig

Die revolutionäre Stimmung der Gründerzeit war nach 1991 definitiv vorbei, und die SP Meilen konzentrierte ihr Wirken vorwiegend auf kommunale Themen. Akzente setzte sie, indem sie sich vor allem in gesellschaftspolitischen Fragen und bei den Aufgaben der Gemeinde der bürgerlichen Mehrheit entgegenstellte. Die Anliegen waren nicht neu: Schaffung eines Gemeindeparlamentes, familienergänzende Betreuung und Tagesschulen, gut ausgebaute öffentliche Infrastrukturen und ein attraktives Ortsbusnetz, Seeuferweg, eine gute Betreuung von Asylsuchenden in der Gemeinde sowie die Förderung von bezahlbarem Wohnraum. Erfolge konnten durchaus verzeichnet werden: 1993 wurde an der Urne der Ver-



Ein attraktiver Seeuferweg ist ebenfalls ein Dauerthema bei der SP Meilen.

trag mit der Gewomag genehmigt, die heute 90 kostengünstige Wohnungen im Ländisch anbietet. 1994 trat Sepp Strebel nach acht Jahren als Gemeinderat zurück, als sein Nachfolger wurde der 33-jährige Heiri Baumgartner gewählt. Sepp Strebel war jahrzehntelang eine Stütze der Meilemer SP. Für ihn standen sowohl in seinen politischen Ämtern als auch privat stets die Anliegen der Sozialdemokratie an erster Stelle: das Engagement für Familien mit geringem Einkommen, gerechte Arbeitsbedingungen und bezahlbarer Wohnraum für alle sowie Solidarität mit den schwächeren Mitgliedern der Gesellschaft.

Im Jahr 1994 zeigte sich die SP bei den Schulpflege-Wahlen aufmüpfig. Sie kämpfte mit Gisela Wieland um das frei werdende Präsidium. Im ersten Wahlgang erreichte die Partei ein für Meilen völlig unerwartetes Ergebnis, indem der von allen bürgerlichen Parteien unterstützte Kandidat nur wenige Stimmen mehr als die SP-Kandidatin erhielt und das absolute Mehr verpasste. Gisela Wieland wurde mit dem zweitbesten Ergebnis der 13 Kandidierenden in die Schulpflege gewählt. Zum Leidwesen der SP fehlten ihr auch im zweiten Wahlgang wieder wenige, aber entscheidende Stimmen für das Präsidium.

Für hitzige Diskussionen in Meilen sorgte vor allem die Entwicklung der Schule, so die gegen starken und lauten Widerstand aus dem bürgerlich-konservativen Lager eingeführte Fünftageswoche, die schrittweise Umsetzung von Blockzeiten,

die stärkere Elternmitsprache und die Teil-autonome Volksschule TaV mit den neu eingeführten Schulleitungen. Die SP Meilen hat sich an vorderster Front für diese Veränderungen eingesetzt. Eine zukunftsorientierte, starke Volksschule und Chancengleichheit für alle – speziell an der Goldküste – waren und bleiben zentrale Anliegen der SP. Sie hatte sich auch lange vor allen anderen Ortsparteien für die familienergänzende Betreuung stark gemacht und damit auf die Veränderung der Familienstrukturen reagiert. Alle diese Anliegen wurden in den folgenden Jahren und Jahrzehnten mehrheitlich umgesetzt, und die daraus entstandenen Projekte gelten für eine breite Bevölkerungsschicht als selbstverständlich.

1996 durfte mit dem Gemeinderat Heiri Baumgartner das erste Mal ein SP-Vertreter die offizielle 1.-August-Rede der Gemeinde Meilen halten. 1998 trat die SP mit drei Kandidatinnen und vier Kandidaten zu den Erneuerungswahlen der verschiedenen Behörden an, und alle sieben wurden gewählt. In Meilen wurde im Jahr 2000 nach dem beruflich bedingten Rücktritt von Heiri Baumgartner mit Irene Ritz erneut eine SP-Vertretung in den Gemeinderat gewählt. In der Folge trat sie vom Sektionspräsidium zurück. Ebenfalls 2000 wurde Gisela Wieland in den kantonalen Verfassungsrat gewählt.

2000–2010: Kontinuität bei den Themen und stabile Verhältnisse

2002 geriet Meilen schweizweit in die Schlagzeilen, ausgelöst durch ein behördliches Rayonverbot für Asylbewerber auf der Anlage Allmend. Die SP Allmend

setzte sich für ein Überprüfen der Anordnung und einen menschlichen Umgang mit Asylsuchenden ein. Ebenfalls 2002 fanden Erneuerungswahlen für die Behörden statt. Die SP erreichte ihre Ziele – eine Doppeldelegation im Gemeinderat und die Wahrung der Doppelbesetzung in der Schulpflege – nicht, konnte sich jedoch je einen Sitz im Gemeinderat, in der Schulpflege und in der RPK sowie zwei Sitze in der Sozialbehörde sichern. Und als der Regierungsrat des Kantons der in Meilen ansässigen Psychiatrischen Klinik Hohenegg den Leistungsauftrag entzog, setzten sich die SP und ihre politischen Vertreter an vorderster Front für den Erhalt der Hohenegg als öffentliche Klinik ein. Sie wurde später in eine Privatklinik umgewandelt.

Die Themen an den Versammlungen der SP Meilen waren: bezahlbare Mietwohnungen an der Goldküste, die Stärkung des ÖV, attraktive Strassenräume insbesondere auch für Fussgänger und Velofahrer, Begegnungszonen, ein lebendiger Dorfkern mit einem Begegnungszent-

rum, der Seeuferweg, bedarfsgerechte und öffentliche Angebote für alle Altersgruppen, ausreichende Ressourcen und eine gute Infrastruktur für die Volksschulen, Tagesschulen, Service public und viele weitere. Die Partei engagierte sich 2007 aktiv in der IG Tempo 30. 2009 konnte die erste Zone mit reduziertem Tempo gefeiert werden. Nach Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung 2006 wurden die Einbürgerungen nicht mehr an der Bürgergemeindeversammlung, sondern von einer gewählten Einbürgerungsbehörde vorgenommen. Diese Änderung, welche die Willkür der Entscheidung reduziert, wurde von der SP schon lange gefordert. An der SP-Spitze wechselte das Präsidium von Folker Horst zu Ute Kessel und Kurt Brägger.

2010–2017: Fokus auf dem Zentrum

2011 wurde Hans-Ruedi Weber zum neuen Sektionspräsidenten gewählt. 2010 fanden Gesamterneuerungswahlen statt, bei denen die SP Meilen mit vier Kandidatinnen und vier Kandidaten antrat.

Bahnhof und Busbahnhof Meilen: Die SP setzte sich stets für die Stärkung des öffentlichen Verkehrs ein, und auch Temporeduktionen wie hier in der Kirchgasse waren für sie immer ein Thema.



Geprägt wurden die Wahlen von einem Rechtsangriff durch die SVP, die in den letzten Jahren bei Proporzahlen erstarkt war und stark polarisierte. Der Erfolg bei den Wahlen blieb ihr verwehrt. In den Gemeinderat gewählt wurden vier Mitglieder der FDP, drei Parteilose, je ein Mitglied der SVP und der SP. Eine Enttäuschung musste die SP Meilen jedoch trotzdem hinnehmen: Drei ihrer Kandidaten schafften die Wahl nicht.

Die dominierenden Themen in diesen Jahren in der Gemeinde waren die Steuerfusspolitik, der ÖV, die Entwicklung der Volksschule und der ausserschulischen Betreuung sowie die Zentrumsentwicklung, bei der sich die SP vor allem für ein Begegnungszentrum und einen attraktiven Strassenraum für alle, auch für Nichtmotorisierte, einsetzte. Nicht bei allen Themen konnte der Stein wirklich ins Rollen gebracht werden, so zum Beispiel in der Frage einer aktiveren Alters-, Jugend- und Integrationspolitik.

Im Jahr 2015 konnte die SP Meilen ihrem Kantonsrat Hanspeter Göldi zur Wiederwahl gratulieren. Im gleichen Jahr unterstützte sie aktiv die Gründung des Treffpunkts Meilen, der sich für ein nicht kommerzielles Begegnungszentrum im Zentrum Meilen engagiert, indem sie als erstes juristisches Mitglied dem Verein beitrug.

Die SP Meilen heute

Die Ortspartei erfreut sich trotz des rauen politischen Umfelds einer guten Gesundheit. Ihrem Alter entsprechend, aber vor allem aufgrund der Mehrheitsverhältnisse in der Goldküstengemeinde Meilen sind ihre politischen Schritte vielfach klein. Mit Hartnäckigkeit und Hinterfragen können jedoch immer wieder sozialdemokratische Anliegen eingebracht werden. Die spannende Frage ist, welche Bilanz die SP Meilen bei ihrem 125-Jahresjubiläum ziehen kann.

Die SP feierte im Treffpunkt Meilen, für den sie lange gekämpft hatte.





SP-Präsident Hans-Ruedi Weber

«Wir geben Leuten links der Mitte eine Stimme»

Ein Interview mit SP-Präsident Hans-Ruedi Weber

Seit 2011 ist Hans-Ruedi Weber Präsident der SP Meilen. Die Partei ist heute in allen Behörden mit einem Sitz vertreten und erreicht bei Kommunalwahlen regelmässig einen Stimmenanteil von rund 15 Prozent. Die Sektion zählt 46 Mitglieder und etwa 30 Sympathisanten. Was sind die Ziele und Schwerpunkte der SP Meilen? Hans-Ruedi Weber gibt Antworten auf diese Frage.

Hans-Ruedi Weber, – braucht es in Meilen überhaupt eine SP?

Ja, davon bin ich überzeugt. Es gibt in Meilen niemanden sonst, der die Interessen der Linken wahrnimmt. Unsere Stimme ist wichtig.

Was zeichnet Ihre Partei heute aus?

Wir verstehen uns als eine Partei, die einen pragmatischen Kurs fährt. Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit den Behörden und fühlen uns von diesen auch gut akzeptiert. Zwar ist die Mehrheit im Gemeinderat liberal gesinnt. Aber bei konkreten Sachgeschäften stimmen unsere Interessen oft mit denjenigen der gemässigten liberalen Gemeinderäte überein, so dass es zu einer Mehrheit kommt.

Was sind derzeit Ihre Hauptthemen?

Wir setzen uns für einen angemessenen Steuerfuss und gegen regelmässig wiederkehrende Sparübungen ein. Die Gemein-

de braucht genügend Finanzen, um die unterschiedlichen Aufgaben wahrnehmen zu können. Wir wehren uns gegen ein Ausbluten der Gemeinde. Ein weiterer Themenschwerpunkt liegt bei der Sicherung einer fortschrittlichen Schule für alle Kinder und bei der Schaffung einer Tagesschule.

Einen Erfolg konnten wir mit der Eröffnung des Treffpunkt Meilen als Kultur- und Gemeinschaftszentrum verbuchen. Wir möchten, dass dieser Treffpunkt auch dann Bestand hat und gegebenenfalls sogar erweitert wird, wenn der Dorfplatz West realisiert wird. Uns ist es ein Anliegen, dass Meilen über Orte verfügt, an denen man sich ohne Konsumzwang treffen kann.

Mit ihrem Anliegen, die Gemeindeversammlung (im Bild 2017) durch ein Gemeindeparlament zu ersetzen, hatte die SP bisher keinen Erfolg.

Viele weitere Themen begleiten uns seit langem und werden uns noch lange begleiten: die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zum Beispiel. Auch der Seerufweg steht schon lange auf unserer Traktandenliste, und auch die Sicherung eines attraktiven öffentlichen Verkehrs wird uns immer ein Anliegen sein.

Die SP wünscht sich auch ein Gemeindeparlament. Wieso?

Ich mache mir keine Illusionen. Ein Gemeindeparlament wird in den nächsten Jahren in Meilen nicht geschaffen. Gleichwohl würden wir diesen Schritt begrüßen. Vielleicht höhlt auch hier der stete Tropfen den Stein.



Einerseits sind Gemeindeversammlungen in aller Regel schlecht besucht, und die dort zu treffenden Beschlüsse werden nur von vier bis fünf Prozent der Stimmberechtigten gefällt. Das ist nicht repräsentativ. Selbst wenn brisante Geschäfte anstehen und einige hundert Meilemer an einer GV teilnehmen, sind es immer noch wenige im Verhältnis zur stimmberechtigten Bevölkerung. Kleine Gruppen mit Partikularinteressen können ein Geschäft an einer Gemeindeversammlung für sich entscheiden oder bodigen, wenn sie geschickt mobilisieren. Ein Parlament würde die breit gefächerten Interessen in der Gemeinde besser spiegeln.

Andererseits gehen die Möglichkeiten, sich in einer Behörde zu engagieren, zurück. Mit der neuen Gemeindeordnung werden verschiedene Behörden und Kommissionen abgebaut. Für politisch interessierte Personen wird es schwieriger, den Einstieg in die aktive Politik zu finden. Ein Parlament wäre auch eine gute Möglichkeit zum Einstieg in die Politik.

Können Sie auf genügend Nachwuchs zählen?

Natürlich würden wir uns mehr aktive Mitglieder wünschen. Aber wir können uns immer wieder über Neueintritte freuen, auch von jungen Menschen. Eine Herausforderung bei sehr jungen Menschen ist jedoch die kurze Dauer des Verweilens in der aktiven Gemeindepolitik. Wenn man jung ist, verändern sich die Ziele rasch. Man wechselt den Wohnort oder den Arbeitsplatz – und schon ist man für

die Partei verloren. Aber ich möchte keinesfalls klagen. Es ist toll, wenn sich junge Menschen in unserer Partei engagieren.

Was sind Ihre Ziele in den kommenden Jahren?

Wir werden uns als SP Meilen unentwegt für ein Meilen einsetzen, das allen Bevölkerungsschichten gerecht wird. Aus unserer Sicht unternehmen zu viele Parteien zu wenig für eine attraktive Gemeinde. Das Credo lautet: sparen, sparen, sparen. Wir möchten aber nicht nur sparen, sondern den Leuten auch etwas zurückgeben. Die Gemeinde muss in ihre Zukunft investieren. Ich finde, dass der Gemeinderat diesbezüglich keinen schlechten Job macht. Wir werden ihn in seiner Arbeit weiterhin unterstützen, sofern er die Richtung nicht ändert. Ich weiss, dass dies keine linksradikale Aussage ist. Aber mit dieser Haltung können wir Wirkung entfalten. Immerhin werden unsere Kandidaten regelmässig auch von Bürgerlichen gewählt. Sonst wären wir nicht in jeder Behörde vertreten.